PROGRESS
Filmillustrierte

Kritische Jahre

Kritische Jahre

Ein auf der II. Biennale in Venedig preisgekrönter italienischer Film

Regie: Luigi Zampa

Gesamtleitung: Domenico Fazzari

Darsteller:		Deutsche Sprecher:
Piscitello	Umberto Spadaro	Werner Stock
Rosina	Ave Ninchi	Lou Seitz
Elena	Delia Scala	Annelis Lange
Giovanni	Massimo Giratti	Heinz Palm
Maria	Milliy Vitale	Ursula Rank
Bürgermeister	Enco Biliotti	Werner Piedath

Deutsche Dialoge: Hildegard-E. Heyne, Johannes Knittel

Ton: Martin Klemann, Herbert Henke

Schnitt: Ursula Freund

Regie der deutschen Fassung: Johannes Knittel

Synchronisation: Defa - Deutsche Filmgesellschaft mbH

Produktion: Briguglio-Film Verleih: PROGRESS Film-Vertrieb GmbH

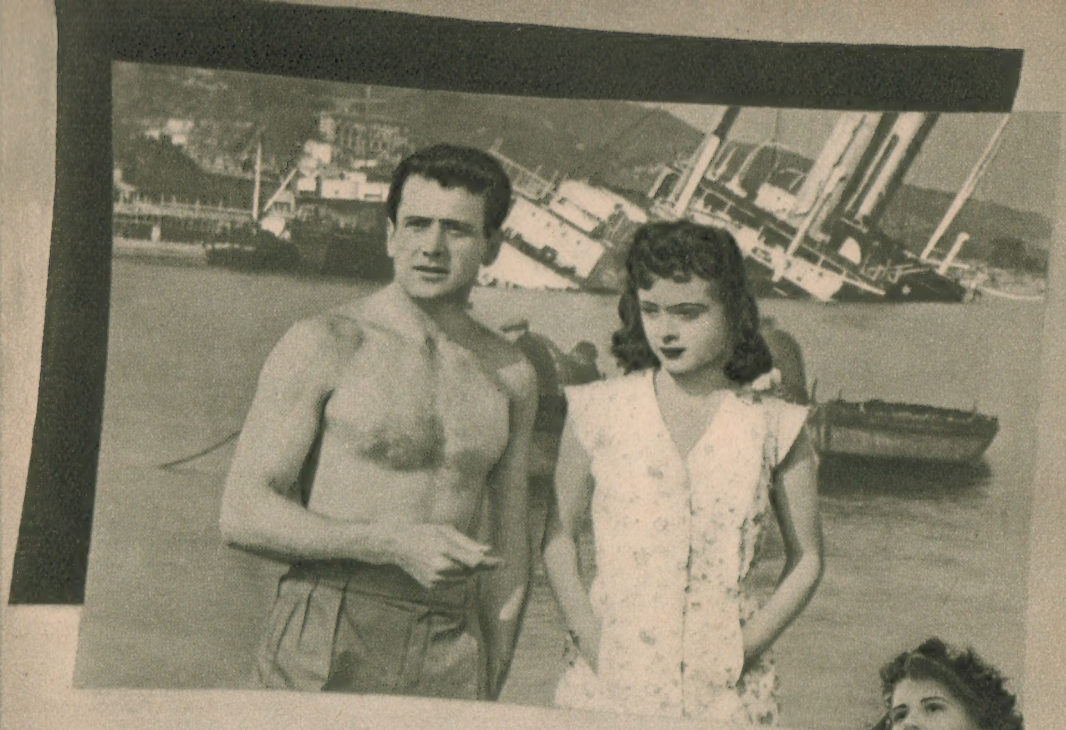
Aldo Piscitello lebt mit seiner fünfköpfigen Familie in einer Großstadt Siziliens, zu der Zeit, als Mussolini und seine faschistische Partei in Italien herrschen. Um die Jahre 1933/34 geht es der Familie Piscitello schlecht. Er ist ein Kleinbürger, der von Politik nichts weiß, weil er von ihr nichts wissen will. Piscitello, der bescheidene, ja schüchterne Magistratsangestellte in der Verwaltung einer sizilianischen Großstadt, möchte seine Ruhe haben. Eines Tages ist es mit dieser Ruhe vorbei. Sein Bürgermeister läßt ihn rufen. Er fordert von Piscitello, in die faschistische Partei einzutreten, wenn er seinen Posten als Verwaltungsangestellter behalten wolle. Piscitello ist sehr erschrocken. Er beteuert seine Loyalität zum Duce, sagt nicht nein und nicht ja, er druckst herum — aber seinen Posten will er schließlich nicht verlieren. Er will sich's noch überlegen. Rosina, seine Frau, sieht die Sache mit anderen Augen. Für sie ist ihr Mann ein ziemlicher Trottel, weil er nicht schon längst der faschistischen Partei angehört. Sie bewegt ihren Mann, der faschistischen Partei beizutreten. Aldo Piscitello, der kleine, ängstliche Beamte, zieht folglich das Schwarzhemd der Faschisten an und steigt in die Schaftstiefel, mit denen er nie zu Rande kommt. Aldo ist zwar kein Faschist, aber er macht mit, er marschiert mit, soweit er sich nicht drücken kann. Seine Freunde begegnen ihm nun mit Vorsicht. Diese

Freunde sind der Apotheker und ähnlich wohlbestallte Bürger, die sich als Gegner der Faschisten fühlen. Sie sind liberale Bürger, die aufgeregt und verworren diskutieren, aber keineswegs bereit sind, aktiven Widerstand zu leisten. Piscitellos ältester Sohn Giovanni hat gerade seine Dienstpflicht in der faschistischen italienischen Armee abgeleistet. Als Leutnant kommt er nach Hause, herzlich froh, endlich wieder seinen Zivilberuf ausüben zu können. Er wundert sich, daß sein Vater der faschistischen Partei beigetreten ist und seine jüngere Schwester, die ein Lehrerinnenseminar besucht, sich als fanatische Faschistin aufführt. Aber auch er sagt nicht viel dazu. Giovanni verlobt sich mit Maria, der Nichte des Apothekers, der unter den Freunden Piscitellos die klarste antifaschistische Haltung besitzt. Kurz nach der Verlobung erhält Giovanni seinen ersten Gestellungsbefehl. Das faschistische Italien hat Abessinien ohne Kriegserklärung, wie das bei

Faschisten gang und gäbe ist, überfallen. Giovanni, der für den Duce ebenso wenig Sympathie hat wie im Grunde sein Vater, muß trotzdem als Soldat den räuberischen Interessen des Duce dienen. Der Duce will das römische Imperium wiederherstellen, das bedeutet Krieg und nochmals Krieg. Das Parteimitglied Aldo Piscitello und Zehntausende seinesgleichen sind damit keineswegs einverstanden, aber sie fügen sich hilflos, gottesfürchtig und ergeben in ihr Schicksal. Nach seiner Rückkehr vom faschistischen Raubzug aus Abessinien heiratet Giovanni Maria. Nur wenige glückliche Tage sind ihm vergönnt, da bekommt er seinen zweiten Gestellungsbefehl. Er wird in Spanien eingesetzt, wo die Truppen Hitlers, Mussolinis und Francos dem republikanischen spanischen Volk Tod und Verderben bringen. Giovanni überlebt auch diesen verbrecherischen Krieg des faschistischen Diktators.

In der Familie Piscitellos haben sich mittlerweile die politischen Meinungsverschiedenheiten mehr und mehr verschärft. Rosina, Piscitellos Frau, gebärdet sich als heiße Verehrerin des Duce. Sie hat es eingefädelt, daß ihrem Manne vom Gauleiter die Schärpe eines alten Kämpfers verliehen wird. Sein Eintritt in die faschistische Partei wurde zurückdatiert. Piscitello gilt nun, den Listen zufolge, als alter Kämpfer. Rosina findet ihr eigenmächtiges Eingreifen großartig, zumal die alten Kämpfer eine einmalige Rente von eintausend Lira bekommen. Als Piscitello dieses Geld zurückgeben will, kann er es nicht, da seine Frau bereits dringendst benötigte Schuhe dafür gekauft hat. Piscitello fühlt sich äußerst unglücklich. Seine jüngere Tochter Elena hat ein Verhältnis mit Ricardo, dem Sohn des Bürgermeisters. Ricardo ist ebenfalls ein großspuriger und großmäuliger Faschistenführer, der die Raubpolitik des Duce unterstützt. Aber sein Vater, der faschistische Bürgermeister, weiß zu verhindern, daß der Sohn wirklich in den Krieg ziehen muß.

Giovanni ist nach dem Spanienkrieg einige Monate zu Hause. So lange, bis der zweite Weltkrieg entfesselt wird. Dann erhält er seinen dritten und letzten Gestellungsbefehl. Als Mussolini die



Kriegsteilnahme Italiens an der Seite Hitlers bekannt gibt, stehen die Duce-brüllenden Faschisten auf dem Marktplatz der sizilianischen Stadt und hören auf den Lautsprecher. Da stürzt der Apotheker in die Menge und singt die Marseillaise, die französische Revolutionshymne. Im Hintergrund versammelte Arbeiter bekunden zwar ihre Anerkennung zur Tat des Apothekers, aber zu einer gemeinsamen Aktion kommt es nicht. Der Apotheker wird verhaftet und niemand wird ihn je wiedersehen. Auch Piscitello wird in diese Angelegenheit hineingezogen, er war ja immerhin mit dem Apotheker befreundet, und sein Sohn hat sogar dessen Nichte geheiratet. Piscitello muß sich vor dem Gauleiter und dem Bürgermeister verantworten.

Bald überstürzen sich die Ereignisse. Der Vertreibung der Faschisten aus Afrika folgt schließlich die Landung der Alliierten auf Sizilien. Die Bevölkerung der Stadt wird evakuiert, auch die Familie Piscitello. Der Bürgermeister hat inzwischen erneut seinen Mantel nach dem Wind gehängt. Er bittet Piscitello, zu veran-

lassen, daß dessen antifaschistische Freunde die politische Loyalität des Bürgermeisters zu gegebener Zeit bekunden. Giovanni, der sich bis Sizilien durchgeschlagen hat, wird kurz vor seiner Heimatstadt von einer SS-Streife hinterhältig erschossen.

Piscitello sitzt wieder im Amt. Da wird er zum Bürgermeister, demselben wie damals, gerufen. Neben diesem sitzt ein amerikanischer Offizier, mit dessen Hilfe der alte faschistische Bürgermeister wieder zum neuen Bürgermeister gemacht wurde. Piscitello wird entlassen, weil er als „alter Kämpfer" nicht tragbar ist. Piscitello, der glaubte, sich nicht um die Politik kümmern zu müssen, ist Schuld an seinem eigenen Schicksal, nicht nur an seinem eigenen Unglück, sondern am Unglück ganzer Völker.

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32 · Ruf 52 04 01
Druck: Druckhaus Einheit Leipzig III/18/211–483 470/52 DDR